



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 15. vom 5. April. Alt. Cal. Anno 1684.

1684

Nr. 15. ordin. wochen MS. vom 5. April.

Zeitung/

Alt. Cal. Anno 1684.



Komm/ Leser! dir vermeld' ich/ was die Welt beginnet;
Weil jeder für die Welt mehr als für sich selbs sinnet.

Rom/ vom 15. 25. Merz.

Samstags verlittener Wochen hat der Pabst 100000. Gl. nach Amsterdam in Wägel über-
machen lassen/ um solche dem Päbstlichen Vortschafter am Pohinischen Hofe zu senden/ er sie denen
Kosacken zur Fortsetzung ihrer Tapferkeit wider die Türcken einzuweisen sol. Worzu er schon jez in
140000. Sonnenkronen verordnet. Verlittnen Sonntag hat der Pabst dem Kardinal Rospigliosi mit
allgemeinem Frolocken das Erzpriesterthum zur St. Maria der grössern, anvertrautwelche Ehrenstuck
sehr hoch geachtet wird/ weil der Besizer derselben andere Aemter zu verleihen hat/ sonst ertrag/ sie nicht
über 100. Sonnenkronen. Ob wohl der Pabst seine Bedienten alle verhöret/ hat er es doch mit dem
Französischen Abgesandten noch weiter aufgeschoben/ ob dieser gleich keiner Zufschmerzen wider um etwas
erleichteret ist; gleichertweise gehet es auch dem Hrn. Landt/ weil er etliche Etats-Köpfe sol veranla-
set haben zu sagen/ man verlängere ihm die Verhöre für das erste mahl/ damit man ihm das ander
mal nicht verhören müsse/ dann man wüsse/ daß er getrunnen seyn werde verdrüßliche Geschäfte
abzuhandeln/ neben deme daß er Geld haben müsse; So daß es schmerzt/ der Pabst seye auch keinen
Wier zu erlegen willens/ bis er nächstens die Hrn. Venetianer mit dem Lagen in der Gasse vor
dem Feinde stehende werde sehen. Der von Colonna ist nahe Neapoli abgereiset / Don-
stags verreisete der Ober-Schatzmeister der Päbstlichen Kammer naber Civita Vecchia um die 5.
Kuderscheiffe zu besuchen/ in selbigem Meerhaken aufgefertigt werden/ um selbigen mit den Malteser-
schen zu vereinbaren/ damit sie desto eher zu den Venetianischen stossen mögen. Man sagt (ob es mit
Grunde geschehe/ ist unbekant) der König in Portugal werde auch zwölf Kriegsschiffe denen Verbünde-
ten zu senden/ so daß man besser/ dem Ottomannischen Bluthunde künftigen Kriegszug kräftiglich zu
leigen/ daß der Christen Macht nicht so ver schmacht/ und hingegen der Türcken Macht von Gott ver-
acht. Zu der Verhörselle der Päbstlichen Kammer ist der Hr. Reinalt/ als gewesener Ober-Aufsicht in
der Glaubens-Untersuchung (Inquisition.) erhebt/ sein Ehren-Amt aber dem Hr. Pasqualoni ge-
mesen Verhören des verstorbenen Cardinals Lirab übergeben worden. Die Pitt des Fürsten von
Botero wegen der Zulassung der so lang gefährdeten Verhehlung seiner Schwesier mit dem Hrn. For-
tinato Carassa ist nun Vermittles 25000. Sonnen-Kronen/ die zum Türcken Kriege sollen angetren-
det werden/ abgenommen und gutgeheissen worden. Von Neapoli schreibt man/ daß under denen von
den Landstüchlingen erschlagenen Handelsleuten auch der Hr. Vitelli und der Erichs-Ofmann von
Aquila neben 100. Soldaten/ und sollen sich 110. noch übel verwundete zu Neapoli befinden, Deswe-
gen selbiger Königl. Statthalter eine große Macht dahin abgesandt/ sie gänzlich aufzureiben/ des Vor-
habens/ selbs persönlich dahin zu folgen/ in Hoffnung/ es werden ihm die Freiberger des Reichs auch
gern willig folgen/ man wil es aber noch nicht glauben. Hr. Casper Altieri hat sich noch langem sei-
nem Abwesen auch hier wider eingefunden/ wurde aber weder von seinem eignen Hrn. Vater noch
von seines Vatters Brüdern dem Cardinal aufgenommen; so daß er sich Schulden halber in sein
Lusthaus flüchten müssen.

Paris/ vom 13. Merz und 2. April.

Wir haben waren vom 16. 26. Merz aus dem Läger von Andenarde Priester erkaltten/ daß
man Tags vorher selbige ganze Befestigung hatte im Feuer gesehen und daher man diese Übergab
verhoffet/ weil unser Läger noch gar nicht an gehörigen Mitteln wäre erschöpft gewesen; Nun aber
vernemmen wir/ daß die Unserigen selbiges Maß verlassen/ nach dem sie es durch die Verflügeln und
Feuer-

Feurballen abscheulich verwüster und also geängstiger/das sie von selbigem Bestungs-
Verwalter 100000. Pfunde heraus geprüffet hatten: Nun gehet es an andere Dhrn/
die das Französische Feur auch werden müssen kennen lehren. Man vermuethet
des Königs Riß werde wider ruffstellig gemacht werden/weilen der Mangel des Pul-
vers im Felde aufzudauren die Zeit noch zu schwirig mache; ja man will gar wähnen/
der Vorsteher der Feldzug werde eine geringe Zeit wahren/wo man anderst nicht einen
solchen Entschluß ruffstellig machen wurde/dessen zuvor niemand vermuthend gewe-
sen: Man wil sagen/als ob in Hag ein neuer Friedensvorschlag auf der Bahn seye/
welchen anzunehmen unser König durch Englische Anloftung solle bewegt werden/man
gedenket aber solches Vorhaben zu untergraben/ehe die Englischen Harpsen angestim-
met werden mögen/sonderlich da sich gute Mittel dargu ereugen/in dem eiliche Reich-
Glüder als Dänenmark/Brandenburg und Eöln daselbst nicht nach Begehren sind an-
genommen worden.

London/vom 25. Merz. 6. April. Zu Neuberry hat es verschienenen Sonn-
tags ein übles Aufsehen gewinnen wollen / in dem die Kirchen daselbst sölitz oben
eingefallen/Vort aber hat verhüret/das kein Mensch todt gebliben/weil das Dach über dem
Dhrn/wo man des Hrn. Gedencknuß hielte/sichen bliebe/bis das Velt/wiewohl mit groß-
sem Schrecken/die Fluch ergriffen hatte.

Hamburg/vom 22. Merz und 1. April.

Wir vernennen von Lünenburg/das die Münsterischen Stände sich entschlossen
keinen Überlast ihren Gränzen auflegen zu lassen/sondern Gewalt mit Gewalt zu verrei-
ben und ihre Freyhelt zu verthädigen wider die/so sie betränken möchten; Deswegen
dann die Lünenburgischen Häuffer sich auch gegen ihnen verbunden haben alle Hüffe
zu leisten/sahls ihnen was widriges zugemuthet werden solte. Indessen ist im Münste-
rischen aller Dhrn verboten eine Französische oder andere von Eöln herkommende
Völcker durch zu lassen/weil man wüß/das selbiger Ehurfürst seine Wahl zum Mün-
sterischen Bischoffe mit den Waffen zu rechtfertigen vorhabe/wo der Pabst selbigen noch
länger verwerffen werde; Man saget es werden in kurzem 8000. Hanoversche Sol-
daten dort durch nach den Spanischen Niederlanden gehen. Wie die Lübecker berichten/
so hat das Städtlein Wöllen (welches bemeldte Statt erst verlietnes Jahr an Saren-
Lauenburg abgetreten/) auch durch folgenden List Dänische Herrschaft annehmen
müssen: Anfanglich begehrete ein von einem Diener und 4. Reuteren begleiteter Kriegs-
bedienter von der Schiltwacht den Durchzug für den Herzogen von Wöen mit wen-
ger Reuteren; an dem nun die Schiltwacht um diese Erlaubnuß anhielte/näheren sich
verschiedene Wägen/vorwendende/sie führten den Fürstl. Troß/dise nun führen so welt/
bis sie der unachsamen Wache die Thore versperret hatten/das sie nicht mehr können
verschlossen werden/worauf die darju heimlich versteckte Reuterey herbergerrungen/der
Thoren sich bemächtigte/die Wache entwafrnet/und den Dhrn weggenommen/doch die
Fürstl. Besatzung noch darinnen gelassen/aber aller Bewehren entblöset; Euhretin ha-
ben sie auch also weggerissen; zu Ragenburg haben sie auch eingewolt/wurden aber ab-
gewisen.

Cent

Gent/vom 16. 26. März.

Frankreich hat uns diese Wochen heftig verbittert; in dem es die Pfahrenen/Melle/Vorrelaer und andere umliegende Dörfer also abgebrannt/das nichts als die Merkmalhe übergeblieben/Audenarde aber hat es von sechs Segnenen her/nämlich halb mit grobem Geschütze und halb mit Feuermörslen heftig beschossen und auch mehr als halb abgebrannt: Die Klöster Wagdenahl und Sion liegen samt allen Kirchen und anderen Klöstern in der Aschen; Das einzige Vorzahshauf ist/ Gott lob/ausrecht geblieben/und wiewohl die guten Einwohner keinen Dhrn sich zu verbergen gewüßt/haben doch die Franzosen abziehen müssen/weil sie (wie sie vorgeben) ihre bestimmte Zahl Feuerwerks hinein geworffen hetten und nun für andere Dörfer auch gehen müßten.

Ein anders/von obigem Tage. Verschiednen Donnerstage nach Mittage grieffen die Franzosen Abends um 3. Uhren Audenarde mit Feuerballen/Gift- und Sprengkuglen an und ängstigten es ab 6. Stuckstellungen Tag und Nacht durch unaufhörlich bis Sonnabends um 11. Uhren in der Nacht/und setzten dardurch 4. die vornemsten Klöster samt der grossen Kirchen von Pamee und dem schönen Schlosse Pamele/mitten in der Stadt/in Blut und Brand/so das beyneben die halbe Stadt vast über hauffen und vil Menschen so wohl Männer als Weiber und Kinder darunter liegen/ohne die so vom bemeldten Feuerwerke hingerichtet oder geschädiget seyn. Frentags Morgens darauf/da Audenarde die Franzosen zum graufamsten fühlete, streiften sie nacher Koo/Melle/Mar-lebeck/Vorrelaer/Scheldewich und vil andere Dörfer/beraubten die/und brandten sie auf den Grund ab/ungeacht sie ihnen alles bezahlten/was sie gefordert/unter dem Vorwande/es hetten die Spanier auch in Caralonten einen Streiff gethan und geraube/welches sie nun zu rechen gezwungen wurden.

Erier, vom 20. 30. März.

Die Franzosen rüsten sich für Lützenburg/verwehren ihnen alle Zufuhr/doch ertragen sie die Bauren noch immer hindurch/und streiffen die Lützenburger stark heraus; vorige Wochen plünderten sie etliche Dörffer auf der Sahr unweit Walderfangen rein auß und verbrantens/kamen auch bey Pamich über die Mosel und glücklich wider heima; worauf die Franzosen denen zu Pamich getrohet innert 14. Tagen ihre Häuser zu verlassen; Einander Hauffe giengen bey Wini.rdorf reich mit Beuhre beladen über die Sahr; die Bauren waren entlossen/daher sie ihre hinterlassne Pferde geheissen mitgehen/destwegen Hr. Melac selbige flüchtigen Bauren auffangen und zusamen kuplen nnd sie in einen tieffen Thurn zu Epiernach werffen lassen/wo sie noch sitzen und verderben müssen. Vorgestern sind 70. Brucken-Schiffe an der Conzer Bruck unweit ob diser Stadt auf der Sahr ankommen/werden die Mosel hinauf gegen Metz und die den Hauffen geführt/der Red nach sollen darinnen für Ebur. Edlen Volk und Kriegsmittel eingeschiffet werden. Man wil versichern der jetzige Fürst von Dranien werde zum Ober-Berwalter und Obersten Geldherren über die Spanischen Niederlande auf alle seine Lebens Tage hin erwehlet/wie es vor deme der Erz-Herzog Leopold auch gehabt habe.

Edln/vom 7. April.

In diesem Augenblick komt Gewisheit/das unsere Völker Dörfer an der Weser im Hildesheimischen überrumpelt; und das nun auch die Münsterischen Völker Mann für

für Mann nach dem Hildesheimischen stark anzulehen anheben/zu was Zweck/ist noch verborgen. Man will versichern/der jetzige Fürst von Dranten werde zum Oberverwalter und Obersten Feldherren über die Spanischen Niederlande auf alle seine Lebenszeit hin ernahlet/wie es vor deme der Erzhertzog Leopold auch gehabt habe. Die Stadt Möllen ist unvermuthet unter die Dänen gerathen/wie es die Lünenburgischen Fürsten aufnehmen werden/ als welche Monastische Gelter genossen selbige Länder vor Einlegung der Kriege völkern zu beschützen. Der Pohlischer Gesandter ist zu Berlin wohl empfangen und ihm 1800. Mann unter dem Feldhern. Denhoff verheissen worden. Die Franzosen rüffen sich von neuem stark/ den Stätten/Gen./Ahr und Brügge ein gleiches Trauertleid/wie Audenarde anzulehen/wie bald das von ihnen gesetzte Ziel zu Ende seyn werde. Der Sund sol noch stark gestrohen seyn. Erkelen lige soll Franzosen/die vor etlichen Tagen eroberten/selbigen am 5. Ecken in Brand zu stecken. Zu Bistet wird eine Brüg über die Maß gemacht/worüber 16000. Mann nach dem Rhein gehen sollen. Im Hage gehen die Staatsgeschäfte noch immer den alten Gang.

Lin./vom 25. März und 4. April.

Der Kaiser hat sich entschlossen zu Ende dieses Monats mit seiner Hoffart sich naher Krems zu begeben/und von dar nach dem Entfornischen Schlosse Gravenegg/allda des lieblichen Frühlings zu genießen; Den 10. diß wird der Herzog von Lothringen samt seiner Gemahlin wider naher Insprug ausbrechen/wird sich aber bald wider hier einfinden. Zwischen Mostau und Pohlen gehet es gemacht fort mit der Vergleichung des Bunds/doch koffer man/es werde das Geschäft mit Ankunft der neuen Königl. Gesandten desto mehrer beschleuniget werden. Nunmehr ist der Persischer Gesandter zu Krautau ankommen / von dessen Bericht-ungen wird cheß was sonderliches zu vernehmen seyn. In Wider- Hungaren wird das allgemeyne Aufbott deren von dem Zeckeli so hart nicht getrukten Nieder- Hungarischen Gespannschaften nachtruttlich gerrieben. Embomsky hat Befehl erhalten/mit seinen Völkern wider in das Zipserland zu gehen und zu denen Kaiserlichen zu stoßen/um Eperies und dann Kaschau zu bemessen. Indessen ist der Feind vor Leusch wider abgezogen und der Petrovitz auß der Käsmark weggejaget; sodaß die freye Strassen nach den Bergstätten wider frey und offen stehet. Nun trachen die unserigen wider juruck bis naher Montasch und in den Ragosischen Gütern so zu haufen / wie der Zeckeli in denen Hemanischen gethan/zu mahlen die Tatiaren auß obiger Begne etlich 1000. Christen weggeführt. Sonst hat die Graner Besatzung etliche Neuhäupler Türken/so nacher Offen gewolt/erhaschet/selbige gefangen eingebracht und bey ihnen über die 15000. Goldgullen zur Beuhr gefunden. So sol der Pöffel in der Türckey über den Groß-Türken noch immer je mehrer verbitterter werden/und dessen Bruder auf dem Thron erheben wolle.

Straßburg/vom 10. April. Es lieffen sich vor etwas Tagen 2. Mäpfe nach ein- anderen vor der Käbler Schanzen etliche Neuer Häuffen sehen/die die Schiltwache angeschnauen und hernach/ als keine Antwort erfolget/auf des Besatzungsverwalters Befehl mit dem groben Geschütz und der sie gespieler hatte; Man könne aber Morndes weder todte noch eintigen Huffschlag der Pierden sehen/daher man es für Dlandwerk und Gespänster gehalten.